Dem Himmel so nah...

MalikXAltaïr

Von abgemeldet

Kapitel 1: Der Auftrag

Mit zielsicheren Schritten näherte er sich seinem Ziel. Er würde nicht zögern, er durfte es nicht. Würde er es dennoch tun, würden sie Verdacht schöpfen und sein Auftrag wäre zum Scheitern verurteilt. Mit geübten Blick sah er über die Menschenmenge hinweg und konzentrierte sich völlig auf einen kleinen dicklichen Mann, der heftig gestikulierend zwei Wachmänner anschrie.
Umar at-Tabari, ein relativ unscheinbarer Mann und zudem noch ein ziemlich gewöhnlicher Kaufmann aus Jerusalem. Doch er sollte heimlich gute Geschäfte mit Saladin gemacht und so den Krieg zwischen ihm und Richard unterstützt haben. Schließlich hatte Al Mualim sich dazu entschlossen ihn aus dem Weg räumen zu lassen, um die Situation wieder etwas zu entspannen.
Dies bedeutete für Altaïr, dass er die Möglichkeit hatte seinen Ruf reinzuwaschen und seinen Rang zurückzugewinnen. Doch dazu musste alles glatt verlaufen.
Er schob sich weiter mit der Menschenmasse vorwärts und gelangte so unbemerkt direkt hinter den Rücken des Attentatsziels. Mit einem gewagten Seitwärtsschritt trat er aus der Menge heraus und rammte seine versteckte Klinge gleich danach Umar von hinten durch die Kehle. Nach einem kurzen Aufkeuchen sackte der dickliche Kaufmann nach vorne und Altaïr konnte die weiße Feder, die er bei sich trug, mit einer schnellen Bewegung durch das frische rote Blut ziehen, dass dem sterbenden Mann aus der Kehle triefte.
Bereits kurz nachdem er seine Klinge gebraucht hatte, wurden zornige Rufe laut.
"*Assassine!!*"
Vollkommen ruhig drehte er seinen Kopf direkt in die entgegengesetzte Richtung, aber der geplante Fluchtweg wurde von der Menschenmenge versperrt, die in wilder Panik von Ort des Geschehens flüchten wollte und dabei die Straßen verstopfte. "Mist..." Kurzentschlossen sprintete Altaïr zur nächstgelegenen Hasumauer und zog sich an einem kleinen Vorsprung hoch. Nun musste es schnell gehen.
Geschickt erklomm er in wenigen Sekunden die Mauer und erreichte das Dach, doch er konnte zwei Häuser weiter bereits die ersten Wachen erkennen, die die Verfolgung aufgenommen hatten. So schnell er konnte rannte er zum Ende des Daches und sprang gekonnt über die Lücke zum nächsten Dach. Wenn er schnell genug war, konnte er sie abschütteln und seinen Auftrag beenden.
Allerdings wurde ihm sein Leichtsinn bereits nach wenigen Metern zum Verhängnis, als sich ein Pfeil schmerzhaft in seine rechte Schulter bohrte und er ins Taumeln geriet. Hätte er etwas mehr auf seine Umgebung geachtet, hätte er die Gruppe von

Bogenschützen auf dem Dach der kleinen Markthalle rechtzeitig erkennen können.

Mit einem Grummeln legte Malik die angefangenen Karten müde beiseite, heute würde er sowieso zu nichts mehr kommen. Altaïr's Besuch am Morgen hatte seine ohnehin schon schlechte Laune nur noch verschlimmert. Immer wenn er diesen überheblichen Möchtegern-Assassinen sah, musste er daran denken was Kadar zugestoßen war. Er hatte mit ansehen müssen wie sein kleiner Bruder brutal erschlagen wurde, ohne ihm helfen zu können.
Plötzlich schreckte er aus seinen Gedanken hoch, denn durch das Fenster drang eine ungewohnte Unruhe, die anscheinend die ganze Straße ausfüllte. Er konnte nur wenige Gesprächsfetzen von den Menschen aufschnappen, die an dem Fenster vorbeihasteten, doch es entging ihm nicht dass wieder einmal Altaïr für den ganzen Ärger verantwortlich war. Warum konnte er einen Auftrag denn nicht einmal richtig ausführen, ohne die ganze Stadt in Panik zu versetzen?
Innerlich stimmte sich Malik schon auf die Rückkehr des Assassinen ein. Der konnte sich dann aber was anhören!
Doch bevor er sich richtig überlegen konnte wie er dem Anderen seine Unfähigkeit am besten veranschaulichen konnte, wurde er erneut von einem Geräusch abgelenkt. Diesmal kam das kurze Poltern aber vom Innenhof und er näherte sich misstrauisch der Tür. Es war bereits dunkler geworden und Malik konnte so nur einen Schemen erkennen, von dem aber scheinbar keine wirkliche Gefahr ausging. Die Person lag gekrümmt auf den Steinfliesen und keuchte unter Schmerzen.
Erst als er sich dem Schemen vorsichtig näherte, konnte er erkennen um wen es sich handelte.
"*Altaïr?!*"
Tatsächlich war es der Assassine, doch es war kein Vergleich zu dem jungen Mann der am Nachmittag das Büro verlassen hatte. Seine weiße Kleidung war an manchen Stellen zerfetzt und größenteils mit Blut durchtränkt. In seiner rechten Schulter steckte sogar noch ein Pfeil und Malik keuchte erschrocken auf. Vergessen waren all die Vorwürfe, die er Altaïr hatte vorwerfen wollen. Jetzt zählte jede Minute.
Mit einem schnellen Schritt überwand er den letzten Meter, der ihn von dem Verletzten trennte und ließ sich auf die Knie nieder. "Altaïr? Was ist passiert?!"
Der Assassine antwortete ihm nicht, aber streckte seine linke Hand aus und hielt sie dem verblüfften Verbindungsmann vor das Gesicht. "Was...?"
Doch bevor er die Frage beenden konnte, öffnete Altaïr seine Hand und gab den Blick auf die Feder frei, die in Umar at-Tabari's Blut getränkt worden war.
"Was soll das?!", zischte Mailk verärgert und riss ihm die Feder aus der Hand. "Wir haben jetzt was besseres zu tun. Kannst du gehen?"
Sein Gegenüber nickte schweigend und versuchte, sich hochzustemmen. Doch nachdem er es auf die Knie geschafft hatte, brach er wieder zusammen und wäre zurück auf den harten Steinboden geknallt wenn Malik ihn nicht gehalten hätte. "Super gemacht, Novize.", knurrte der Ältere genervt. Mit Maliks Hilfe schaffte Altaïr es schließlich dann sogar ins Büro, wo er vorsichtig in die eine Ecke verfrachtet wurde. Dort lag er zwischen ein paar Kissen und stöhnte schmerzvoll auf, als er versuchte sich auf den Rücken zu drehen. Malik sagte dazu nichts, sondern beschaffte schnell etwas Verbandszeug um den Verletzten zu versorgen. Als dieser jedoch versuchte aufzustehen, drückte der Büroleiter ihn unsanft wieder zurück in die Kissen. "Bleib liegen."
Altaïr wollte protestieren, war aber zu schwach um etwas zu tun.

Malik registrierte dies mit Genugtuung und begann, die Reste von Altaïr's Kleidung von seinem zugerichteten Oberkörper zu entfernen. Er versuchte so vorsichtig wie möglich zu sein, doch der verletzte Assassine stöhnte immer wieder vor Schmerzen auf. Als er es schließlich geschafft hatte und damit beginnen wollte die Wunden zu versorgen, war Altaïr bereits bewusstlos.